

brief eine höhere Form der Mitarbeit an der sozialistischen Presse. Vom Volkskorrespondenten wird erwartet, daß er eine ständige enge Verbindung zu seiner Redaktion hat und bereit ist, ihr regelmäßig Informationen und Berichte zu senden. Die Redaktion ihrerseits fördert diese Beziehungen durch mündliche und schriftliche Anleitung sowie durch Beratungen über wichtige politische und ökonomische Probleme.

Gegenwärtig arbeiten etwa 12 000 Volkskorrespondenten an der sozialistischen Presse mit. Ihre Zahl entspricht jedoch keineswegs der Bedeutung der Volkskorrespondentenbewegung. Sie ist entsprechend den Erfordernissen unserer Zeit noch viel zu gering. Im Zusammenhang mit der Entwicklung der sozialistischen Presse zu einer wirklichen Massenpresse erwächst unseren Parteileitungen in den Kreisen, Betrieben und Dörfern auch die Aufgabe, gemeinsam mit den Redaktionen die besten Arbeiter und Genossenschaftsbauern als Volkskorrespondenten zu gewinnen und sie in ihrer Arbeit allseitig zu unterstützen.

Die Mitarbeit der Werktätigen an der Zeitung hängt in hohem Maße von der Arbeit der Redaktion selbst ab. Eine Zeitung, die in Inhalt und Form gut ist, die Antwort gibt auf die Fragen der Arbeiter, eine solche Zeitung spricht für sich selbst und wird viele Genossen und Parteiose zur Mitarbeit anregen.

Die Redaktionen müssen mit den Massen eng verbunden sein. Dazu gehört, daß die Genossen Redakteure nicht nur eine gute Feder führen, sondern selbst unter den Massen auftreten, dort die Politik von Partei und Regierung erläutern und verwirklichen helfen. Welch großen politischen und ökonomischen Nutzen das Wirken der Genossen Redakteure unter den Massen hat, bewies anschaulich ein Genosse der „Sächsischen Zeitung“ in Dresden. Dem Genossen Trillitzsch wurde vom Redaktionskollegium die Aufgabe gestellt, so lange im Stahl- und Walzwerk Riesa zu arbeiten, bis die Arbeiter des Rohrwalzwerkes alle Reserven aufgedeckt und damit die Voraussetzungen für einen mehrtägigen Planvorsprung zu Ehren des V. Parteitages geschaffen haben.

Genosse Trillitzsch ist zu den Arbeitern gegangen. Nicht nur zu einer Stippvisite von wenigen Stunden. Er hat mit ihnen gearbeitet. Er hat sie kennengelernt, und die Arbeiter haben ihn als Redakteur und Arbeiter schätzen gelernt. Durch dieses gegenseitige Vertrauensverhältnis war es möglich, mit den Arbeitern offen über alle Fragen zu sprechen. Das Ergebnis der vielseitigen, am Arbeitsplatz geführten Aussprachen war die Verpflichtung der Arbeiter, bis zum V. Parteitag statt einen, sieben Tage Planvorsprung zu erreichen.

Was hier über einen Genossen berichtet wurde, können wir aus Leipzig, Halle und Cottbus über Brigaden der jeweiligen Redaktionen berichten. Sie wurden von ihren Redaktionen in die Braunkohlenreviere entsandt. Ihre ständige Berichterstattung, mit der Mängel aufgedeckt und Wege zu ihrer Überwindung gezeigt wurden, waren eine große Hilfe für die Kumpel. Die spannende Form, in der diese Berichte geschrieben wurden, erweckte die Anteilnahme der Bevölkerung des ganzen Bezirkes.

Mit diesen Beispielen wurde der Beweis erbracht, daß überall dort, wo die Redaktionen gemeinsam mit den Parteiorganisationen die Hauptprobleme aufgreifen und gemeinsam mit den Arbeitern die Dinge verändern, wir ökonomisch und auch ideologisch in der Offensive sind.